



BIBB / DEQA-VET

Ergebnispapier

DEQA-VET Austausch-Workshop am 27.03.2025 im BIBB
zum Thema „Smarte digitale Qualitätssicherung in der
dualen Ausbildung“



In Kooperation mit:

leando



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Hintergrund:

Die Herausforderungen für die berufliche Bildung sind einerseits zahlreich: Fachkräftemangel in diversen Berufen und Branchen sowie die Notwendigkeit, sich den Meta-Themen digitale und ökologische Transformation sowie demographischer Wandel und Demokratiebildung zu stellen. Andererseits gibt es im Bereich Ausbildungsqualität noch viel zu tun: So ist etwa im aktuellen Ausbildungs-Report nachzulesen, dass jede/r zehnte Auszubildende unzufrieden mit der fachlichen Ausbildungsqualität ist und ein Drittel der Befragten angibt, ohne betrieblichen Ausbildungsplan ausgebildet zu werden (vgl. DGB-Bundesvorstand, Abteilung Jugend und Jugendpolitik 2024, S. 34 und 30). Wenn es im Kontext der Fachkräftesicherung um die Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung geht, dann spielt die Verbesserung von Ausbildungsqualität jedoch eine zentrale Rolle – es gibt also genug Gründe, um das Thema Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung zu bearbeiten und voranzutreiben.

Der verbindlich vorgeschriebene Ausbildungsnachweis (BIBB-Hauptausschuss 2020) – in der Praxis häufig auch als Berichtsheft bezeichnet – ist ein flächendeckend genutztes Instrument der Qualitätssicherung in der dualen Ausbildung. Dies ist das Ergebnis aktueller Forschung im BIBB (Schreiber et al. 2023, S. 54). Sie zeigt auch, dass der Ausbildungsnachweis damit einen wesentlich höheren Stellenwert in der Ausbildungspraxis einnimmt als der betriebliche Ausbildungsplan, den nur etwa 60 % der untersuchten Betriebe schriftlich darlegen, wobei sich dabei nur 17 % an der Ausbildungsordnung orientieren (ebenda S. 106, 35). Dieser Befund führte zu der Empfehlung, das Berichtsheft durch Weiterentwicklungen zu stärken und zum Ausgangspunkt für eine umfassende, ausbildungsprozessbegleitende und digitale Qualitätssicherung zu machen. Dabei sollen bereits existierende Berichtsheftversionen berücksichtigt werden (vgl. Schreiber et al. 2023, S. 106).

Im Rahmen des aktuellen nationalen Peer Reviews, das DEQA-VET zum Thema „Qualitätssicherung der Qualifizierung von betrieblichen Bildungspersonal“ im EQAVET-Netzwerk durchführt, liegen zudem relevante themenbezogenen Rückmeldungen der europäischen Peers vor, die ebenfalls in diese Richtung weisen (siehe EQAVET Network Germany Feedback Report 2024). So stellen die Peers im Umgang mit dem Ausbildungsnachweis eine Fokussierung auf das Berichten fest und wiesen zugleich darauf hin, dass es unklar bliebe, inwiefern ein solches Dokumentieren zur Verbesserung der Ausbildung genutzt würde (vgl. EQAVET Network Germany Feedback Report 2024, S. 12). Dies impliziert die Aufforderung, über eine breitere Verwendung des Berichtsheftes im Sinne der Qualitätssicherung nachzudenken.

DEQA-VET-Austausch-Workshop

Vor diesem Hintergrund führte die deutsche Referenzstelle für Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung (DEQA-VET) in Kooperation mit Leando, dem BIBB-Portal für Ausbildungs- und Prüfungspersonal, am 27.03.2025 einen Austausch-Workshop zum Thema „Smarte digitale Qualitätssicherung in der dualen Ausbildung“ durch. Ziel war es, Vertreterinnen und Vertreter aus Praxis, Wissenschaft und Politik zusammenzubringen, um in diesem Kreis Gelingensbedingungen und Entwicklungspotenziale für eine zukunftsgerichtete digitale Qualitätssicherung von Ausbildungspraxis zu beleuchten und zu diskutieren.

„Wie nutzen Betriebe den Ausbildungsnachweis/das Berichtsheft? Wie genau planen Betriebe die Ausbildung? Welche weiteren qualitätssichernden Instrumente kommen in der Praxis zum Einsatz?“ – das waren Fragen, die in diesem Kontext u.a. behandelt wurden.

Nach einführenden Beiträgen zum Forschungsprojekt „Planung und Gestaltung von Ausbildung im Kontext des Lernens im Prozess der Arbeit“, Einblicken aus der Praxis (EDEKA Zentrale Handels Stiftung, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung) und Informationen aus dem EQAVET-

Netzwerk startete der Austausch in zwei Workshop-Gruppen. Gemäß dem Plan-Do-Check-Act-Zirkel des EQAVET-Qualitätssicherungsrahmen (siehe: EQAVET Sekretariat 2024) wurden in einer Gruppe zu den Phasen Planung und Evaluation und in der zweiten Gruppe zu den Phasen Umsetzung und Review die folgenden Fragen diskutiert:

- Wo liegen phasenbezogen Herausforderungen und Potenziale während der Ausbildung? Welche Instrumente, Materialien, Hilfen sind/wären jeweils hilfreich?
- Wie ist die Handlungsempfehlung „Digitale Verknüpfung und Integration relevanter qualitätssichernder Instrumente“ zu bewerten?

Es kam eine Fülle von Rückmeldungen, Ideen und Einschätzungen zusammen, die die rund 20 Teilnehmenden sowohl im Plenum als auch in den Workshops äußerten. Im Folgenden werden die wichtigsten Punkte zusammengefasst.

Übergeordnete Ergebnisse:

Es besteht grundsätzliche Einigkeit darüber, dass die Digitalisierung von Qualitätssicherung in der betrieblichen Ausbildung sowohl für die Betriebe als auch die Auszubildenden sinnvoll und damit voranzutreiben ist. Das schließt auch die Handlungsempfehlung 2 „Digitale Verknüpfung und Integration relevanter qualitätssichernder Instrumente“ ein, die im Rahmen des Forschungsprojektes zur Planung und Gestaltung von Ausbildung (s.o.) publiziert wurde. Demnach wird empfohlen, ein breit aufgestelltes, ausbildungsbegleitendes und multifunktionales Monitoring- und Steuerungsinstrument zu entwickeln, das entlang aller Ausbildungsstationen (Rekrutierung, Start, Umsetzung, Abschlussprüfung, Übernahme) Unterstützung anbieten soll. Entsprechend könnten sowohl bereits vorhandene als auch noch zu entwickelnde Tools technisch eingebunden werden, genauso wie gesetzliche Grundlagentexte, Info-Materialien und Praxishilfen, wie etwa Checklisten, Umsetzungshilfen oder Planungsvorlagen. Dabei soll ein solches digitales qualitätssicherndes Instrument vom Grundsatz her eine Erleichterung für alle an Ausbildung Beteiligten darstellen – durch den gesamten Ausbildungsprozess „leiten“ und z. B. Anpassungsleistungen aufgrund der Aktualisierung oder Neugestaltung von Ordnungsmitteln insbesondere für die Ausbildungsbetriebe vereinfachen. Übergeordnet wird damit die Steigerung der Attraktivität von Ausbildung durch eine fortlaufende Qualitätsentwicklung angestrebt.

Ausgehend von diesem Konsens wird jedoch vielfach auf die unterschiedlichen Start- und Umsetzungsbedingungen hingewiesen: Während z.B. große Konzerne, wie EDEKA, entsprechende Mittel in die Hand nehmen können, um eigene technische Lösungen zu entwickeln, gilt das für KMU in der Regel nicht. Es betrifft aber auch Branchen- und Berufsverbände, die teilweise bereits seit Jahren digitale Berichtshefte anbieten, jedoch die Kosten für umfangreichere Weiterentwicklungen nicht aufbringen können. Insbesondere Vertreterinnen und Vertreter des öffentlichen Dienstes machen eindringlich deutlich, dass sie aufgrund fehlender Mittel nur über sehr begrenzte Spielräume verfügen und auf extern entwickelte Produkte angewiesen sind.

Im Rahmen der Diskussion wird darauf verwiesen, dass diese Umstände berücksichtigt werden sollten, wenn es um die Frage geht, inwiefern öffentlich geförderte Entwicklungsinitiativen identifizierte Bedarfe im Bereich digitale Qualitätssicherung sinnvoll mit Lösungen bedienen könnten. Dabei herrscht die Meinung vor, dass entsprechende Tools entweder kostenfrei oder kostengünstig angeboten werden sollten.

Zudem wird der Wunsch vertreten, die Entwicklung entsprechender Tools technisch so anzulegen, dass bereits in der Praxis genutzte Instrumente, wie digitale Berichtshefte verschiedener Branchen und Berufe, über Schnittstellen integrierbar sind. Für eine flexible/ ortsungebundene Arbeit mit dem Tool wäre es hilfreich, wenn dabei Apps für den Einsatz von mobilen Endgeräten geeignet sind, die

ggf. mit webbasierten Portalen verknüpft sind. In diesem Zusammenhang haben sich Features bewährt, die eine mündliche Spracheingabe erlauben. Hier könnte für neu Zugewanderte zudem eine Übersetzungsfunktion angeboten werden.

Um neue Nutzergruppen zu erschließen, wird die Entwicklung eines Tools empfohlen, das für die jeweiligen Betriebsbedarfe anpassbar und skalierbar ist. So könnten Betriebe ohne oder mit nur geringen Erfahrungen an neue digitale Praktiken im Bereich Qualitätssicherung schrittweise herangeführt werden, indem sie zunächst über niedrigschwellige Lösungen einsteigen und, je nach Bedarfslage, mit der Zeit lernen, auch elaboriertere Angebote bzw. Funktionen im Tool zu verwenden.

Ein komplexes Tool für Qualitätssicherung, das alle Stationen des Ausbildungsprozesses integriert, würde allen Ausbildungsbeteiligten eine umfassendere Verwendung ermöglichen. Unter dem Begriff „Kleeblatt-Zugänge“ wird diskutiert, inwieweit man neben den Auszubildenden und dem betrieblichen Ausbildungspersonal weitere beteiligte Akteure digital einbinden könnte. Neben Vertreterinnen und Vertretern aus den überbetrieblichen Berufsbildungsstätten und den Berufsschulen werden auch die Mitglieder von Prüfungsausschüssen genannt, für die es ebenfalls sinnvoll wäre, Informationen, Hilfen und Chatfunktionen vorzusehen. Gleichzeitig wird aber auch davor gewarnt, ein Tool „zu überladen“. Das oberste Ziel sollte sein, bei aller Skalierbarkeit und technischer Modernität, die Handhabung intuitiv und anwendungsfreundlich zu gestalten.

Was sind die phasenbezogenen Bedarfe im Ausbildungsprozess?

Im Folgenden werden die diskutierten Punkte aus den beiden nach Ausbildungsphasen aufgeteilten Workshops (Planung und Evaluation sowie Umsetzung und Review/Anpassung) dargelegt:

Planung von Ausbildung:

- **Akquise und Pre-Boarding noch vor der „Planung“:** Es erscheint sinnvoll, Ausbildungsbetrieben Hilfen im Zusammenhang mit der Frage anzubieten, wie man standardisiert neue Auszubildende sucht und erfolgreich einstellt. Bewährte Schritte und Maßnahmen können im Rahmen eines Tools noch vor der Phase „Planung“ abrufbar eingebunden werden. Hier ist es hilfreich, Vorgehensweisen anzubieten, die das Nichterscheinen von Auszubildenden am ersten Ausbildungstag („Ghosting“) weniger wahrscheinlich machen. Außerdem wird von den Teilnehmenden hier das Potenzial gesehen, neue Ausbildungsbetriebe zu gewinnen.
- **Bewusstsein für Planung/Aufnahme in die AEVO:** Die Befunde aus dem vorgestellten Forschungsprojekt zum Thema Planung (s.o.) entsprechen den Praxiserfahrungen: Gerade in kleineren Handwerksbetrieben oder auch in Bezug auf ausbildende Fachkräfte ist es oft keine „gelebte Praxis“, Ausbildung auf Basis eines an der Ausbildungsordnung orientierten betrieblichen Ausbildungsplanes durchzuführen. Es fehlt an Bewusstsein für den Stellenwert von Planung als wichtiges Element der Ausbildungsqualität. Deshalb wird vorgeschlagen, schon bei der Qualifizierung von betrieblichem Ausbildungspersonal anzusetzen, um sich diesbezüglich um eine verbesserte Wahrnehmung zu bemühen. Von Gewerkschaftsseite wird die Aufnahme des Punktes in die AEVO als Perspektive genannt.
- **Nutzung von Umsetzungshilfen:** Die vom BIBB regelmäßig nach Neuordnungsverfahren aktualisierten oder neu erstellten Umsetzungshilfen könnten für die Ausgestaltung von digitaler Qualitätssicherung genutzt werden.

- **KI-unterstützte Hilfen:** Es wird empfohlen, relevante Gesetze, Verordnungen und Hauptausschussempfehlungen insbesondere für die Phase „Planung“ in Form von PDF-Dokumenten, aber auch als eigens trainierte KI-Anwendung in digitale Qualitätssicherung zu integrieren. Das verringert fehleranfälliges Suchen über ungesicherte Quellen.

Umsetzung von Ausbildung:

- **Gemeinsames Gestalten des Ausbildungsprozesses:** Ziel eines umfassend angelegten digitalen Tools für Qualitätssicherung ist es, in der Ausbildung Transparenz und Nachvollziehbarkeit für alle Beteiligten zu schaffen. Auf dieser Grundlage könnten Auszubildende in die Lage versetzt werden, in Kooperation mit dem ausbildenden Personal und gemäß ihren jeweiligen Entwicklungs- und Wissensständen an der Gestaltung ihres eigenen Ausbildungsprozess mitzuwirken. Damit würde der Kompetenzerwerb der Auszubildenden auf eine breitere Basis gestellt (Selbstständigkeit, Übernahme von Verantwortung, Reflektionsfähigkeit u.a.).
- **Zuordnungsmöglichkeit zum Ausbildungsrahmenplan (ARP):** Einige, wenngleich nicht alle auf dem Markt befindlichen digitalen Berichtshefte sehen eine digitale Zuordnungsmöglichkeit der Ausbildungsinhalte zu den Berufsbildpositionen des Ausbildungsrahmenplanes (ARP) vor. Eine solche Verknüpfung gilt als förderlich und entspricht der Hauptausschussempfehlung zum Führen eines Ausbildungsnachweises von 2020. Ein digitaler Zugriff auf die jeweils geltende Ausbildungsordnung würde zudem die Kenntnisnahme dieses zentralen qualitätssichernden Standards für alle Ausbildungsbeteiligten erleichtern.
- **Klärung von Rollen und Zuständigkeiten:** Spätestens während des Ausbildungsprozesses sollten alle Ausbildungsbeteiligten an den unterschiedlichen Lernorten darüber Kenntnis haben, welche Person in welchen Institutionen welche Rolle und Zuständigkeit innehat. Betriebsintern sind dies die ausbildenden Fachkräfte in den Abteilungen, extern handelt es sich vor allem um die Lehrkräfte in den Berufsschulen sowie das Ausbildungspersonal in den Überbetrieblichen Ausbildungsstätten. In diesem Kontext wird auch der Vorschlag gemacht, dabei die Ansprechpersonen bei den zuständigen Stellen zu berücksichtigen. Ein digitales Qualitätssicherungs-Tool könnte im ersten Schritt durch entsprechende Abfragen an eine Klärung erinnern und darüber hinaus dazu einladen, Rollen und Zuständigkeiten festzulegen, indem etwa entsprechende Kontaktdaten erfragt werden.
- **Inner- und außerbetriebliches Beschwerde-Management:** Alle Ausbildungsbeteiligten sollten im Falle von Problemen im Rahmen der Ausbildung wissen, an wen sie sich innerhalb und außerhalb des Betriebes (Ansprechpersonen bei den zuständigen Stellen; Jugend- und Auszubildendenvertretung – JAV) wenden können.
- **Regelmäßige Feedbackgespräche während des Ausbildungsprozesses:** Siehe unter „Evaluation von Ausbildung“ die Ausführungen zu „Systematisierte, vertiefte Kommunikation“.

Evaluation von Ausbildung:

- **Systematisierte, vertiefte Kommunikation:** Die Frage nach dem Ausbildungsstand betrifft alle Ausbildungsbeteiligten. Der Kenntnis- und Entwicklungsstand von Auszubildenden kann über regelmäßige Feedback-Gespräche transparent reflektiert werden. Dabei sind sowohl bilaterale als auch Austausch unter Einbeziehung der Geschäftsleitung, weiterer Ausbildungsbeteiligter der Berufsschule oder Überbetrieblichen Ausbildungsstätten denkbar,

die seltener angesetzt werden. Digitale Erinnerungsfunktionen sowie unterstützende Informationen und Praxishilfen könnten im Rahmen eines digitalen Tools für Qualitätssicherung hilfreich sein.

- **Nutzung von qualitativen und/oder quantitativen Erhebungsmethoden:** Durch vorbereitete und digital integrierte Evaluierungsbögen könnten Ausbildungsbeteiligte über qualitative und quantitative Methoden z. B. zu ihrer Zufriedenheit mit den Ausbildungsbedingungen und anderen Aspekten befragt werden.
- **Rückschau:** Derzeit werden am Ende der Ausbildung mit den Auszubildenden häufig Übernahmegespräche geführt, die den Fokus etwa auf die Frage einer zukünftigen Zusammenarbeit legen. Seltener ist eine Rückschau, die Erkenntnisse darüber ermöglicht, was in zukünftigen Ausbildungszyklen ggf. anzupassen und zu verbessern wäre. Eine umfassende Qualitätssicherung sollte jedoch eine solche Rückschau umfassen, was im Rahmen eines digitalen Tools über entsprechende Erinnerungen und Angebote angeregt werden könnte.

Review/Anpassung von Ausbildung (Prüfungsphase und „lessons learned“ für den weiteren Verlauf der Ausbildung und zukünftige Ausbildungszyklen):

- **Zusammendenken von analogen und digitalen Lösungen:** Im Umfeld der Prüfungszulassungen existieren derzeit unterschiedliche Handhabungen in Bezug auf das Vorlegen des Berichtshefts. Manche zuständigen Stellen verlangen nach wie vor eine Version auf Papierbasis. Deshalb sollte eine digitale Lösung auch eine Ausdruckfunktion vorsehen.
- **Alert-Funktionen (z.B. bei zu vielen Fehltagen):** Um zu verhindern, dass erst bei der Anmeldung zur Prüfung festgestellt wird, dass etwa zu viele Fehltag eines/einer Auszubildenden eine Prüfungszulassung unmöglich machen, sollten digitale Alert-Funktionen implementiert werden, die frühzeitig auf das Problem aufmerksam machen.
- **Unterstützung für die Prüfungsvorbereitung:** Durch die digitale Integration von Prüfungsvorbereitungsmaterialien, wie Probeaufgaben, die Rückmeldungen durch das Ausbildungspersonal vorsehen, könnte die Prüfungsvorbereitungsphase zusätzlich unterstützt werden.
- **Verbesserungsmaßnahmen für laufende und zukünftige Ausbildungsdurchgänge:** Auf Basis der Auswertung der Erkenntnisse aus den ausbildungsbegleitenden Feedback-Gesprächen und der Rückschau könnten während und am Ende einer Ausbildung Maßnahmen und Anpassungsmöglichkeiten reflektiert werden, die Verbesserungen für den aktuellen und zukünftigen Ausbildungsdurchlauf versprechen (Entwicklung von Gelingensbedingungen). Es wäre möglich, über die Einbindung von Praxishilfen und Erinnerungsfunktionen in ein digitales Tool zu diesen Schritten einzuladen.

Literaturverzeichnis

BIBB-Hauptausschuss (2020): Empfehlung des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) vom 1. September 2020 für das Führen von Ausbildungsnachweisen. Online verfügbar unter <https://www.bibb.de/dokumente/pdf/HA156.pdf>, zuletzt geprüft am 05.04.2024.

DGB-Bundesvorstand, Abteilung Jugend und Jugendpolitik (2024): Ausbildungsreport 2024. Meckenheim. Online verfügbar unter https://www.dgb.de/fileadmin/download_center/Studien/DGB-Jugend-Ausbildungsreport_2024.pdf, zuletzt geprüft am 30.04.2025.

EQAVET Network Germany Feedback Report (2024): EQAVET Peer Review in Germany. Quality assurance and qualification of in-company trainer in IVET (dual system and CVET in Germany).

Feedback Report. Online verfügbar unter https://www.deqa-vet.de/dokumente/pdf/Feedback-Report_2024_final.pdf, zuletzt geprüft am 30.04.2025.

EQAVET Secretariat (2024): European Reference Framework for quality assurance in vocational education and training. Improving Quality Assurance in Vocational Education and Training across Europe through common principles of quality management.

Schreiber, Daniel; Biebeler, Hendrik; Milolaza, Anita; Nies, Nicole; Sabbagh, Helena; Weigel, Tanja (2023): Planung und Gestaltung von Ausbildung im Kontext des Lernens im Prozess der Arbeit. Bonn (BIBB Fachbeiträge zur beruflichen Bildung). Online verfügbar unter <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/19227>.